



Die Dorfspritze

Der goldene Chamer Übungsbär

Ein herzliches Dankeschön an Rita Becci. Sie hat spontan und absolut perfekt die Wortschöpfung ihres Ehemannes Francesco in die Tat umgesetzt.



IN DIESER AUSGABE:

<i>Kommunikation in der Feuerwehr</i>	2/3
<i>Löschausbildung für NeuzuzügerInnen</i>	3
<i>Rohrführergrundsätze</i>	4
<i>Ausbildung 1. Halbjahr 2004</i>	5
<i>Feuerschutz-Kommission</i>	6
<i>Neues Material: die Fw-Stiefel</i>	7
<i>Alarmübung Altersheim Büel</i>	8/9
<i>Einer von uns: Armin Unternährer</i>	10
<i>Neue Aktive in der Feuerwehr</i>	11
<i>Feuerwehr digital</i>	12
<i>Jambo Kilimanjaro</i>	13/14
<i>Einsätze 1. Halbjahr 2004</i>	15
<i>Schwarzes Brett</i>	16



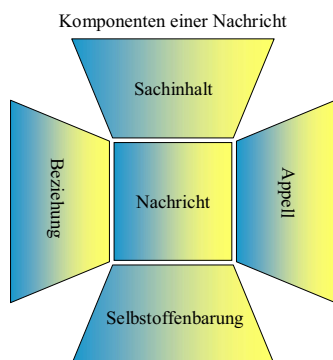
Kommunikation in der Feuerwehr

**Laufend besser zu werden und nicht auf dem Erreichten auszu-
ruhen ist nicht immer einfach, jedoch grundlegend und zwin-
gend. Es ist wichtig, auf allen Gebieten voran zu kommen. Nebst
der fachlichen Weiterbildung ist dieses Jahr Kommunikation und
Teamwork in unserer Feuerwehr ein Schwerpunkt.**

Von Urs Amrein

Wir alle wollen Schritt für Schritt besser werden und so der Gemeinde Cham eine effektive sowie effiziente Feuerwehr garantieren.

Aufbauend auf der Kommunikationsausbildung vom letzten Jahr war an der diesjährigen Kaderausbildung Praxis angesagt, das heisst die Kommunikation Erleben, um so wichtige Faktoren hautnah zu spüren. Es gibt das Sprichwort „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“. In der Kommunikation und der Lektionsvermittlung wäre dieses Sprichwort grundfalsch, hier müsste es heissen „Reden ist Silber, präzise ausgedrückt und praktische Anwendung ist Gold wert und garantiert den Erfolg“. In diesem Sinne wurde das Thema an der Kaderübung auch vermittelt. In einer ers-



ten Übung wurden den Teilnehmern zehn willkürliche Gegenstände vorgelesen, nach einer kurzen Ablenkungsphase mussten die Gegenstände von jedem aufgeschrieben werden. Bei der nächsten Übung mussten alle die Augen schliessen und zehn andere Gegenstände ertasten und erkennen. Auch hier wurde eine kurze Ablenkungsphase eingebaut.

Das Resultat resp. der Vergleich dieser zwei Übungen ist verblüffend, denn jeder konnte sich mehr Gegenstände bei der zweiten

Übung merken. Vollzieht man jetzt den Brückenschlag zur Lektionsvermittlung heisst dies: Klar etwas erleben und praktisch angewandt ist viel effizienter als Theorie. Ganz ohne Theorie geht es natürlich auch nicht, grundlegende Faktoren und Hintergründe müssen erklärt werden, so auch bei unserer Ausbildung. Die vier psychologischen Seiten, die immer bei der Kommunikation auftreten, wurden anhand einfacher Lebenssituationen erklärt.

Dies zu wissen ist hilfreich und kann bei richtigem Anwenden Missverständnisse verhindern. Auf dieses Thema will ich in diesem Bericht nicht detailliert eingehen, dies würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Doch allen Lesern gebe ich meinen Lieblingsspruch auf den Weg: „Es ist nicht wahr und richtig was ich sage, sondern was der andere versteht“.

Den zweiten Teil der Ausbildung absolvierten wir im Wald, die Übung Blindflug war angesagt. In einem Umkreis von ca. zehn Quadratmetern wurden fünf Bäume mit Ballons gekennzeichnet. Gruppenweise zu drei bis fünf Teilnehmern musste sich jetzt der Weg vom ersten bis zum fünften Ballon eingepägt werden. Nach zehn Minuten Einprägungs- und Absprachephase wurden allen die Augen verbunden und jetzt musste der Weg blind in der



(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung von Seite 2)

Gruppe abgelaufen werden. Gruppendynamik und Teamwork waren jetzt gefragt. Jetzt kam heraus, wer sich vorgängig den Weg gut eingeprägt hat, Aufgaben und Verantwortungen auf die Teammitglieder verteilt hat und Strategien entwickelte. Der Übungsleitung war bewusst, dass die Aufgabenstellung schwierig war und das Ziel nicht in jedem Fall erreicht werden konnte. Dies war jedoch absichtlich, da aufgezeigt werden sollte, wie wichtig eine Vorbereitung ist, denn jeder der Teilnehmer muss in der Feuerwehr Lektionen vorbereiten und vermitteln.

Ich bin überzeugt, mit diesem Blindflug hat jeder am eigenen Leib erfahren, was Vorbereitung heisst, dass Ziele im Team einfacher zu erreichen sind, miteinander einfacher und stressfreier Probleme bewältigt werden und Ziele klar und erreichbar definiert werden müssen.

Ein weiterer Punkt, den wir verbessern wollen, ist die Rückmeldung oder auch Feedback genannt. Was ist Rückmeldung und wozu dient sie? Die Rückmeldung „Feedback“ ist eine Mitteilung an eine Person darüber, wie sie vom anderen wahrgenommen, verstanden und erlebt wird. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen: Durch Worte, durch das Verhalten, durch unbewusste Mimik. Um mein



Kommunikations- und Entscheidungsverhalten zu verbessern und zu korrigieren, bin ich auf Rückmeldungen angewiesen. Deshalb ist spontane Rückmeldung immer erbeten. Eine Rückmeldung ist wirksam, wenn sie vom Empfänger angenommen wird. Die Echtheit und die Wirksamkeit der Rückmeldung werden bestimmt vom Vertrauen in einer Gruppe und vom Vertrauen zwischen den betroffenen Personen. Das Klima in Gruppen, und der gesamten Feuerwehr trägt also wesentlich zu deren Arbeitsfähigkeit und Effektivität bei. Wenn alle sich gegenseitig solche Hilfen geben, werden die Möglichkeiten der kooperativen Zusammenarbeit und des gemeinsamen Lernens und Weiterkommen deutlich verbessert.

Löschausbildung für NeuzuzügerInnen

Von Markus Andermatt

Der Einladung der Feuerwehr, einmal einen Brand selber zu löschen, sind rund 20 Personen gefolgt.



„Haben Sie es schon mal erlebt? Ohne Vorwarnung entwickelt sich in nächster Nähe ein Feuer. Im Haus, in der eigenen Wohnung, beim Nachbarn oder im Geschäft. Nervosität kommt auf, ein Gefühl von Hilflosigkeit, eine momentane Überforderung. Dies kann nicht unbedingt eliminiert werden, jedoch kann mit richtigen Vorsichts- und Sofortmassnahmen grösserer Schaden und Leid vermieden werden“. Unter diesem Motto wurden die NeuzuzügerInnen eingeladen. Nach einer 20 Minu-

ten dauernden, theoretischen Einführung mit dem Thema „Es brennt – was tun?“ und der Vorstellung des Feuerwesens konnten die TeilnehmerInnen aktiv Brände löschen. Dabei lernten sie die Anwendung der Löschdecke, des Feuerlöschers und des Wandlöschpostens kennen. Beim anschliessenden



Apéro entstanden interessante Gespräche. Wir konnten drei TeilnehmerInnen motivieren, den kommenden Orientierungsabend für die Neueinteilung im November zu besuchen (ein Hauptziel/Schwerpunkt im Jahr 2004!). Dieser erfolgreiche und interessante Abend wird nächstes Jahr wieder durchgeführt.

Rohrführergrundsätze vor 50 Jahren und heute

Laut Feuerwehrkalender von 1950 gibt es zwölf Gebote, die der Rohrführer einhalten muss, um sich zu schützen und das Feuer wirksam zu bekämpfen. Betrachtet man diese Gebote näher, bemerkt man schnell, dass diese für den Rohrführer auch nach 54 Jahren noch Gültigkeit haben.

Von Urs Amrein

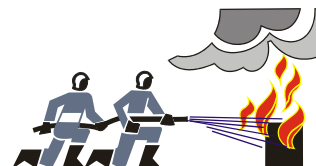
Die 12 Gebote für den Rohrführer laut Feuerwehrkalender 1950:

1. Du sollst für deinen Dienst stets vollständig ausgerüstet sein. Halte die Ausrüstung stets in gebrauchsfähigem Zustand und griffbereit!
2. Du sollst auch im Brandfall den Kopf nicht verlieren und ruhig Blut behalten.
3. Du sollst das Feuer nie ohne Unterstützung angehen.
4. Du sollst Türen und Fenster zu einem brennenden Raum erst öffnen, wenn deine Leitung unter Druck steht.
5. Du sollst im raucherfüllten Raum kriechend vorgehen und dich mit der Leine sichern lassen. Arbeite mit dem Wind. (1950 gab es noch keinen Atemschutz).
6. Du sollst das Feuer nur aus nächster Nähe mit der ganzen Wucht des vollen Wasserstrahls erschlagen.
7. Du sollst stets darauf bedacht sein, Wasserschaden zu verhüten. Gib nie Wasser ohne lohnendes Ziel! Arbeite mit kleinem Kaliber und hohem Druck!
8. Du sollst das Feuer stets an der Wurzel angreifen. Spritzen in Rauch und Flammen ist zwecklos.
9. Du sollst deine Umgebung stets im Auge behalten, dich gegen Stichflammen und fallenden Gegenständen schützen, gegen Einbruch sichern und vor Berührung mit elektrischen Einrichtungen, Glasscherben etc. hüten.

10. Du sollst vornehmlich auf den Schutz der tragenden Teile bedacht sein.
11. Du sollst erst weiter vorrücken, wenn deine Umgebung vollständig abgelöscht ist.
12. Du sollst dir stets den Rückzug offen halten und dem Befehl zum Rückzug bei Gefahr unverzüglich Folge leisten.

Auszug aus dem aktuellen Grundschulreglement:

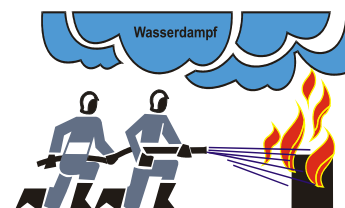
Die Unterstützung schützt den Rohrführer, löst ihn ab, sichert den nötigen Schlauchvorrat und sorgt für die Verbindung. Nötigenfalls sind beide mit Seilen zu sichern.



Der Löschmitteleinsatz soll ruhig, aber systematisch erfolgen. Der Rohrführer muss sich bewegen, damit er alle Bereiche erfasst.



Schutz der Einsatzkräfte vor Hitze (Wasserdampf), das heißt: in möglichst kauern, eventuell kriechender Stellung.



Ausbildung 1. Halbjahr

Am Ende des Jahres wollen wir uns messen. Zu diesem Zweck definierten wir diese Erfolgsfaktoren: Im Bereich Ausbildung ist der gesamte Übungsbesuch höher als im Jahr 2003 und unsere Übungen verlaufen unfallfrei. .

Von Urs Amrein

Jeder kann und muss das Seinige dazu beitragen, um dies zu erreichen. Das Kader hat klare Vorgaben und Zielsetzungen für das Jahr 2004 bezüglich Ausbildung und den damit verbundenen Themen.

Die Zielsetzungen sind:

- Wir vermitteln den Ausbildungsstoff richtig, abwechslungsreich und motivierend
- Die Kommunikationsgrundlagen werden eingehalten und weiter vertieft
- Wir sind topp auf die einzelnen Lektionen vorbereitet
- Unsere Führung ist klar und erkennbar

Für die Mannschaft gilt:

- Ich habe keine Übungsabsenz, ich nutze die Möglichkeit der Kompensation
- Ich gebe am Ende der Lektion ein konstruktives Feedback an den Lektionsgeber
- Mit meinem Einsatz und Lernwillen würdige ich die Arbeit des Kaders

Diese Ziele wollen wir über das ganze Jahr verfolgen und laufend verbessern. Ich bin überzeugt, dass am Ende dieses Jahres die Chamer Feuerwehr wieder einen Schritt weiter gekommen sein wird. Für mich ist das Geben eines konstruktiven Feedbacks sehr wichtig und massgebend. Ich appelliere an alle Angehörigen der Feuerwehr, von diesem Instrument Gebrauch zu machen und so uns allen zu helfen, weiter zu kommen und besser zu werden. Betrachte ich den vermittelten Ausbildungsstoff des ersten Halbjahres 2004, darf ich mit Genugtuung feststellen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Stellvertretend für alle Lektionen gehe ich auf eine Lektion pro Übungsdatum ein.

Sanität, lebensrettende Sofortmassnahmen: Unter „lebensrettenden Sofortmassnahmen“ versteht man die Vorkehrung zur Auf-

rechterhaltung und Wiederherstellung der unmittelbar lebenswichtigen Körperfunktionen. Ich bin überzeugt, dass diese Lektion jedem viel gebracht hat und nicht nur für den Feuerwehrdienst hilfreich ist.

Brandhaus: Wieder einmal erleben, was Hitze ist und wie man sich in einem brennenden Raum verhält, war das Ziel dieser Lektion. Uns allen ist bewusst, dass in einem Ernstfall solche Räume nur unter Atemschutz zu begehen sind. Es kann jedoch passieren, dass man in einem Einsatz unverhofft resp. ungewollt - ohne Atemschutzausrüstung - in eine ähnliche Situation geraten kann. Sofort richtig reagieren, um sich zu schützen, ist in einem solchen Moment überlebenswichtig.

Detailausbildung Motorspritzendienst: Dieses Gerät muss jeder Feuerwehrmann beherrschen und die einzelnen Handgriffe und deren Auswirkungen kennen. Verschiedene Situationen und Möglichkeiten, die beim Einsatz mit der Motorspritze auftreten können wurden bei dieser Lektion instruiert. Ich bin überzeugt, jeder konnte bei diesem Posten etwas dazulernen, das ihm in Zukunft im Umgang mit der Motorspritze hilft.

Ich danke allen Lektionsgebern für das Vermitteln des Ausbildungsstoffes an den Frühlingsübungen sowie der Mannschaft für das motivierte Mitmachen. Ich schaue zuversichtlich auf die Herbstübungen, bin jedoch überzeugt dass noch ein Steigerungspotential vorhanden ist.



Zum Schluss: erinnert Ihr euch noch an mein Anliegen? Jeder spricht eine Person in diesem Jahr auf der emotionalen Ebene an und versucht diese zu überzeugen, der Feuerwehr Cham beizutreten.

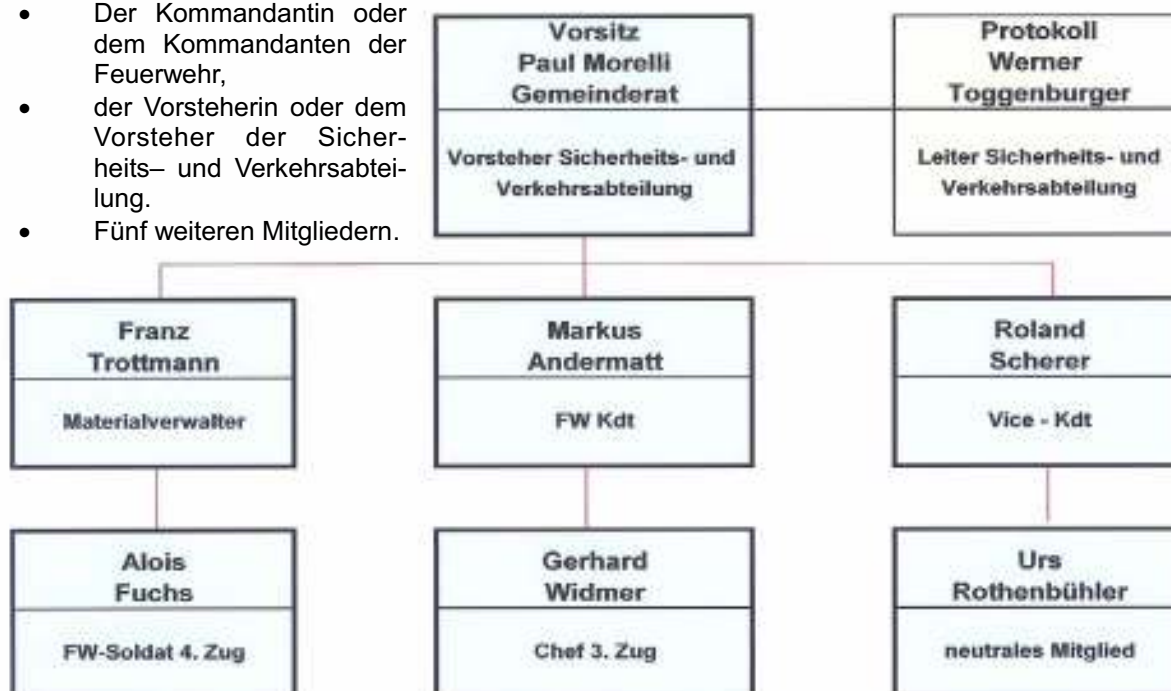
Feuerschutz-Kommission

Die Feuerschutzkommission ist eine beratende Fachkommission des Gemeinderates. Sie überwacht die Tätigkeiten der Feuerschau und der Feuerwehr.

Von Franz Trottmann

Sie setzt sich zusammen aus:

- Der Kommandantin oder dem Kommandanten der Feuerwehr,
- der Vorsteherin oder dem Vorsteher der Sicherheits- und Verkehrsabteilung.
- Fünf weiteren Mitgliedern.



Aufgaben

Die Feuerschutzkommission erfüllt die ihr im Gesetz über den Feuerschutz oder vom Gemeinderat zugewiesenen Aufgaben. Sie ist überdies zuständig für:

- den Antrag an den Gemeinderat für die Wahl des Kommandanten / der Kommandantin, der Vizekommandanten / der Vizekommandantinnen und des Materialverwalters / der Materialverwalterin.
- für die Wahl der Offiziere und Unteroffiziere auf Antrag des Feuerwehrkommandos.
- den Antrag an den Gemeinderat für die Festlegung des Sollbestandes.
- die Erarbeitung des Feuerwehrbudgets und die Antragstellung an den Gemeinderat.
- den Erlass von Pflichtenheften für die Angehörigen der Feuerwehr.
- die Verfügungen betreffend Übungs- Ersatzzahlungen.
- den Entscheid über Gesuche für eine Verlängerung der Dienstzeit über das 48. Altersjahr hinaus.
- die Gesuchstellung für Feuerschutzbeiträge beim Amt für Feuerschutz.
- die Entlassung und den Ausschluss von Feuerwehrleuten.

Neues Material

Die neuen Schnürstiefel erhöhen den Tragkomfort und leisten einen Beitrag an die Sicherheit.

Von Franz Trottmann



Die beidseitig verlaufende Schnürung muss locker sein. Somit ist es möglich eine Schlaufe zu bilden (siehe Bild oben) und die Schnürung im Ristbereich optimal anzupassen. Dazu die beiden Senkel gleichzeitig festziehen. Das angebrachte Kunststoffteil fixiert die Bänderung und hält diese straff.

Erst jetzt wird die Schnürung im Wadenbereich beidseitig angepasst und anschliessend an den oberen Enden verknötet.



Pflegeanleitung

Die richtige Behandlung der Stiefel hält das Leder geschmeidig und erhöht die Lebensdauer!

- Verschmutzte Schuhe mit feuchtem Lappen oder Bürste reinigen und bei Raumtemperatur trocknen lassen (niemals an der Heizung!).
- Feuchte Einlegesohlen zum Trocknen herausnehmen. Wenn nötig mit Zeitungspapier ausstopfen.
- Stiefel anschliessend mit der abgegebenen Spezial-Schuhcreme behandeln. Diese sparsam auftragen und nach dem Trocknen polieren.
- **ACHTUNG:** Nie fett- oder ölhaltige Pflegemittel verwenden.
- Imprägniersprays allein trocknen das Leder zu stark aus. Ohne Pflege mit Schuhcreme wird es nach einer gewissen Zeit hart und rissig.
- Mit ein paar Tropfen Silikon oder Nähmaschinenöl bleibt der Reissverschluss gängig.



Das Schuhpflegemittel kann beim Materialdienst der Feuerwehr bezogen werden.

Alarmübung

Am 13. Mai 2004, gegen 17.30 Uhr wurde über die Zuger Polizei folgende Alarmmeldung ausgelöst: „Rauch im Altersheim Büel, Cham - sofort ausrücken!“...

Von Paul Morelli

Paul Morelli: Warum diese Übung?

Markus Andermatt: Die Idee zur Übung ist in einem Gespräch mit dem Kdt der Betreuungskompanie Rolf Steinmann entstanden. Miteinander suchten wir ein Ereignis, das für beide Organisationen eine Herausforderung ist. Das Altersheim hat viele Bewohner, die bei einer Evakuation auf Hilfe und Betreuung angewiesen sind. Die Übung hatte zum Ziel, die Arbeit bei der Räumung eines Gebäudes mit grosser Anzahl Personen sowie die Zusammenarbeit unserer Feuerwehr mit der Feuerwehr Steinhausen und dem Zivilschutz zu überprüfen.

Wieviele Leute waren im Einsatz inkl. Nachbarfeuerwehr und Zivilschutz?

Im Einsatz waren ungefähr 110 Personen aller Organisationen und 4 Instrukturen für die Beurteilung.

Wie hast Du die Übung erlebt?

Die Arbeit war auf allen Stufen sehr eindrücklich. Es wurde ruhig und sehr zielgerichtet gearbeitet. Der Einsatz der Feuerwehrleute hat gezeigt, dass wir mit unserer Ausbildung in allen Bereichen einen guten Stand erreicht haben. In der Ausbildung und der Zusammenarbeit mit Steinhausen verfolgen wir die richtige Strategie.

Was gibt es noch zu verbessern?

Jede Übung zeigt Punkte, die verbessert werden können. Diese werden in die zukünftige Ausbildung eingebunden (z.B. Anfahrtsweg und Warteraum der Fahrzeuge oder die sofortige Betreuung von Personen auf Balkonen oder an Fenstern).

War das nötige Material für einen solchen Einsatz vorhanden?

Die Ausrüstung der Feuerwehr Cham ist auf einem guten Stand. Dank der Zusammenarbeit mit Steinhausen stand das nötige Material bei dieser Übung zur Verfügung. Die Material-

neubeschaffung wird mit Steinhausen koordiniert. In einzelnen Bereichen kann die Ausrüstung noch optimiert werden.

Haben die Rettungskräfte die zeitlichen Vorgaben erreicht?

Die zeitlichen Vorgaben für den Einsatz der Rettungskräfte wurden alle erreicht. Nach drei Minuten leitete der erste Offizier bereits die ersten Sofortmassnahmen ein. Wir haben festgestellt, dass die Räumung des Altersheims sehr personalintensiv ist. Bei einem Ernstfall würden weitere Feuerwehren angeboten.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft der Feuerwehr Cham?

Es ist schön, dass sich das Kommando auf so viele Feuerwehrleute verlassen kann. Wir wollen im Team erfolgreich sein und der Bevölkerung von Cham mit einer schlagkräftigen Feuerwehr einen hohen Sicherheitsstandard bieten. Heute können wir auf einen guten Teamgeist in der Mannschaft zählen. Diesen wollen wir halten und weiter fördern. ■





Bilder: Paul Morelli / Roger Widmer

Einer von uns

In dieser Ausgabe stellt sich Armin Unternährer näher vor. Er verrät uns interessante Details, aber leider nicht das Geheimnis seines Erfolges...

Von Michel Herzog

Ich bin am 18. Januar 1972 in Cham geboren. Seit meiner Geburt wohne ich im Grobenmoos in Hagendorn auf dem elterlichen Betrieb. Dort verbrachte ich auch meine Jugend. Ich absolvierte die Primarschule in Hagendorn und danach die Sekundarschule in Cham.

Darauf folgte ein einjähriger Aufenthalt im Welschland. Ich ging in einem Institut zur Schule, um mich mit der französische Sprache etwas vertrauter zu machen.



Nach Cham zurückgekehrt, absolvierte ich zwei landwirtschaftliche Lehrjahre. Ein halbes Jahr war ich in einem Betrieb in St. Gallen, die restliche Zeit hier in Cham. Nach zwei anschliessenden Semestern Schule in der Schluecht bestand ich den Fachschulabschluss als Landwirt.

Danach arbeitete ich bei verschiedenen Firmen in der näheren Umgebung und zwischendurch auch im elterlichen Betrieb, um Geld zu verdienen. Während dieser Zeit reiste ich mit meiner jetzigen Frau Anne-Christine ein paar Monate nach Neuseeland und auf die Fidschi-Inseln in die Ferien.

Anfang Juni 2000 haben wir geheiratet. Unsere Tochter Michelle erblickte am 1. März 2003 das Licht der Welt. Es ist mir wichtig, möglichst viel Zeit mit meiner Familie verbringen.

Von Chefs und Chancen

Im März 2000 begann ich meine Anstellung bei der Landi in Sins als stellvertretender Ladenleiter. Zur Landi kam ich durch ein Inserat in der Zeitung. Ich wusste zwar aus der Sicht des Kunden, was eine Landi war. Aber ich

konnte mir nicht genau vorstellen, was es bedeuten würde, für die Landi zu arbeiten und welche Tätigkeiten ich auszuführen habe.

Zwei Monate später, im Mai 2000, ist mein damaliger Chef an Herzversagen verstorben. Er war damals erst 38 Jahre alt. Es folgten turbulente Zeiten und einige Übergangslösungen. Ein neuer Leiter wurde eingesetzt, die Geschäfte liefen aber nicht so gut. Er verliess bereits nach elfmonatiger Tätigkeit die Landi Sins.

Ich wurde angefragt, ob ich die Geschäftsführung übernehmen wolle. Das schien für mich persönlich eine grosse Herausforderung. Ich liess mich überzeugen und wagte den Sprung ins kalte Wasser.

Ein profitables Geschäft

Nun sind drei Jahre vergangen, und das Geschäft läuft gut, dank unserem jungen und motivierten Team. Ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg. Die Landi Sins geniesst einen stetig besser werdenden Ruf und unsere Abschlusszahlen können sich sehen lassen.

Von der Feuerwehr kann ich auch profitieren. Einerseits bringe ich das Verständnis für sicherheitstechnische Anliegen (Lagerung von Gefahrgut, Abwassertechnik oder Einsatzpläne der Feuerwehren) mit in die Landi. Andererseits profitiere ich vom Beziehungsnetz. Es ist mir jedes Mal eine grosse Freude, einen AdF als Kunden begrüssen zu dürfen.

Die Redaktion bedankt sich für das Interview. Wir wünschen Dir gute Geschäfte und hoffen auf diesem Weg etwas zur Vergrösserung Deines Kundenstamms beitragen zu können.



Neue Aktive in der FW

Wir stellen Euch hier die neuen Feuerwehrkameraden vor, die seit dem 1. Januar 2004 bei uns Dienst leisten. Wir heissen alle herzlich willkommen.

Von Franz Trottmann



Name: Morgenegg
Vorname: Patrick
Geburtsdatum: 22. August 1969
Beruf: Vorsorgeberater
Zivilstand: ledig
Hobbies: biken, Eishockey, Hunde
Einteilung: Verkehrsdienst



Name: Huber
Vorname: Stefan
Geburtsdatum: 1. Mai 1974
Beruf: Lastwagenchauffeur
Zivilstand: ledig
Hobbies: Bowling
Einteilung: 2. Zug, Atemschutz



Name: Käppeli
Vorname: Viktor
Geburtsdatum: 22. Januar 1970
Beruf: Inhaber Metzgerei Aklin
Zivilstand: ledig, aber in festen Händen
Hobbies: biken, Inline skaten
Einteilung: 2. Zug, Atemschutz



Name: Pfefferle
Vorname: Claudia
Geburtsdatum: 10. Mai 1968
Beruf: EDV-Coach, Projektleiterin
Zivilstand: ledig
Hobbies: skaten, Sound, kochen
Einteilung: 2. Zug, Atemschutz



Name: Abdullah
Vorname: Otlu
Geburtsdatum: 26. Oktober 1964
Beruf: Maschinenführer
Zivilstand: verheiratet, 2 Kinder
Hobbies: Fussball, Sport allgemein
Einteilung: 4. Zug, Atemschutz



Name: Smaldore
Vorname: Rocco
Geburtsdatum: 6. April 1979
Beruf: Informatiker
Zivilstand: ledig
Hobbies: Sport, Kickboxen
Einteilung: 4. Zug, Atemschutz

Feuerwehr digital

Wie in der letzten Ausgabe versprochen, habe ich einen kleinen Testbericht zum PC-Spiel „Fire Department“ verfasst. Ich wünsche tierisch viel Spass beim Spielen und Surfen.

Von Michel Herzog



Spiele-Testbericht „Fire Department“

Im Gegensatz zu gängigen Echtzeit-Strategicals sind bei der Entwicklung von Monte Cristo nicht Kämpfe auszufechten, sondern Menschenleben zu retten. Die aus einer Vogelperspektive dargestellten 34

Notfälle und Katastrophen lassen sich mit den Einsatzkräften und -fahrzeugen von vier Nationen meistern, darunter Deutschland und die USA. Die Point&Klick-Steuerung macht es leicht, die Feuerwehrmänner und Spezialisten durch die Brandherde zu schleusen und z.B. Löschkanone oder Drehleiter einzusetzen. Die Einsätze fordern rasches Handeln und eine koordinierte Vorgehensweise. Regelmäßig kommt es zu brenzligen Situationen, z.B. durch Backdraft, Metallbrände oder giftige Dämpfe.

Pro

- Unterschiedliche und spannende Szenarien, die von Feuerwehrleuten mitdesignt worden sind
- Reine Feuerwehrsimulation
- Verschiedene Fahrzeuge und Spezialeinheiten
- Verschiedene Nationalitäten stehen zur Auswahl
- Viel für euer Allgemeinwissen
- Großer Spaßfaktor
- Nette Intros

Contra

- Lange Ladezeiten
- Mittelmäßiger Sound
- Zu kurze Spielzeit
- Nerviges Star Force Copy Protection System
- Dumme Steuerung von Fahrzeugen
- Nicht unbedingt realistisch

Fazit

„Fire Department“ macht Spass, auch ohne High-End-Grafik und tollem Sound. Es gibt viele verschiedene Szenarien, trotzdem nicht genug für einen Top-Game Award, aber unbedingt empfehlenswert für alle Strategie- und Simulationsfans. Wegen dem hohen Lernfaktor ist das Spiel vor allem auch für jüngere Spieler geeignet.

Vielleicht gibt es ja bald ein Add-On, mich würde es freuen!

www.125ffz.ch

Die FFZ feiert ihren 125. Geburtstag. Auf dieser Seite gibt's Infos zu den Jubiläumsveranstaltungen. Scheinbar ist auch ein „Feuerwehrkino“, also ein Filmabend zum Thema Feuerwehr, geplant...

www.vingelz.ch/2002/gartenvipern.htm

Ab März bis Mitte Oktober sind Schlangen aktiv. Antworten auf die Fragen: „Wo leben in der Schweiz Giftschlangen?“ oder „Wie lassen sich Bissunfälle vermeiden“ gibt's auf dieser übersichtlich gestalteten Seite. Im oberen Teil findet sich auch ein weiterführender Link zum Merkblatt „Schlangen - was tun?“

www.zeckenschutz.info

Hier im Mittelland wird man kaum auf eine giftige Schlange treffen. Wohl eher auf diese kleinen Blutsauger - die Zecken. Zum Glück mutieren die gebissenen Opfer nicht



selbst zu einer Zecke - sie sind nicht verwandt mit Dracula. Ein Zeckenbiss ist trotzdem nicht zu unterschätzen, da über den Zeckenspeichel gefährliche Viren und Bakterien übertragen werden können.

Im Untermenü „Zeckenstich“ - „Zeckenentfernung“ ist nachzulesen, wie man diese Parasiten am besten entfernt.

Jambo Kilimanjaro

„Uhuru Peak, Tanzania, 5'895 m“ war auf der Holztafel geschrieben. Tief bewegt stand ich am 10. März 2004 um 6.45 Uhr auf dem höchsten Berg Afrikas und dem weltweit höchsten allein stehenden Vulkan. Geschafft!

Von Rolf Steinmann

Was für ein überwältigendes Gefühl. Aber alles der Reihe nach.

Als das Flugzeug Richtung „Kilimanjaro Airport“ abhob, wusste ich noch nicht allzu genau, was mich erwarten wird. Ich hatte einiges gelesen über den Berg. Aussagen wie „technisch kein Problem“ waren ebenso ermunternd wie „der Kilimanjaro zählt zu den interessantesten Bergen der Welt“. Ich wusste aber auch, dass sich bei gegen 60% der Bergsteiger auf einer Höhe von 4'800 m Anzeichen von akuter Bergkrankheit bemerkbar machen. Und der Kili war noch 1'000 m höher. Eine gute Akklimation schien sehr wichtig zu sein.

Ich entschied mich deshalb für die Machame-Route. Diese bietet eine gute Höhenanpassung, ist aber länger und anstrengender als bei der Normalroute. Zudem übernachtet man in Zelten und nicht in einfachen Berghütten.

Nach einem Ruhetag ging es endlich los. Die Anfahrt führte über eine staubige Piste, an endlosen Bananenplantagen vorbei zum Machame-Gate auf 1'800 m. Das „Unternehmen Kili“ hatte definitiv begonnen. Zu uns fünf Schweizern gesellten sich sage und schreibe 26



Verteilen des Materials

Einheimische. Zwei lokale Führer, zwei „personal porters“ (Träger persönlicher Effekten), drei Köche, drei „waiters“ (Bedienstete), ein Toiletenträger und weitere 16 Träger. Da wir die nächsten sechs Tage in Zelten übernachteten und auch sonst sämtliches Material vom Essen bis zu Lampen mitgenommen werden musste, wurde dies ge-

recht unter allen aufgeteilt. Die meisten Träger trugen ihre Lasten auf dem Kopf und balancierten diese mit einer beeindruckenden Geschicklichkeit über Stock und Stein.

Die Route führte uns zuerst durch einen tropischen Regenwald, dann durch eine bizarre Lavalandschaft bis hin zur Region des ewigen Eises. Wir gingen langsam und gleichmässig unserem Ziel entgegen. Ausser am Gipfeltag waren wir immer gegen sechs Stunden unterwegs. Da es nach 19 Uhr, nachdem die Sonne weg war, sehr schnell kalt wurde, verkrochen wir uns schon früh in unsere warmen Schlafsäcke. Das Schlafen wurde mit zunehmender Höhe schwieriger. Im Barafu-Camp, dem letz-



Barafu-Camp auf 4'600 m

ten vor dem Gipfelaufstieg auf rund 4'600 m, hatte ich das Gefühl, nicht mehr genügend Luft zu erhalten. Ich musste den Zeltverschluss öffnen und tief durchatmen. Ein sonderbares Gefühl.

Umso glücklicher war ich, als wir uns um 23.30 Uhr abmarschbereit machten für den „Gipfelsturm“. Nach einer kleinen Stärkung und ausgerüstet mit einer Stirnlampe, marschierten wir in die Nacht hinaus Richtung Kili. Zu unserer grossen Freude war es nun fast wolkenlos. Am Tag zuvor hatte es auf dem Gipfel geschneit. Auch war der Gipfel in dichte Wolken eingehüllt. Von Zeit zu Zeit sah man immer wieder Lichter von anderen Bergsteigergruppen aufleuchten, die sich langsam in

(Fortsetzung auf Seite 14)

(Fortsetzung von Seite 13)

Serpentinen nach oben bewegten. Bis auf rund 5'500 m fühlte ich mich sehr gut. Ich musste zwar merklich mehr atmen, war doch der Sauerstoffgehalt nur noch halb so gross wie auf Meereshöhe. Plötzlich verspürte ich ein ungutes Gefühl in der Magengegend. Ich war mir nicht sicher, ob es vom vielen Schwarztee Trinken herrührte oder von der Höhe. Bis auf ungefähr 5'750 m musste ich dann etwas auf die Zähne beißen. Der Anstieg Richtung Kraterrand war ziemlich steil. Neben dem flauen Magengefühl und dem schnelleren Atmen kam noch ein leichtes Schwanken und Torkeln dazu, wie bei einem leichten „Schwipps“. Erste, leichte Anzeichen der Bergkrankheit.

Was für eine Erleichterung, als wir auf dem Kraterrand standen. Das Ziel, der „Uhuru Peak“ war in Griffnähe gekommen. Langsam Schrittes ging es an vereinzelt Schneefeldern vorbei, Meter für Meter nach oben. Der Tag brach langsam an, erste Sonnenstrahlen fanden den Weg zu uns. Dennoch war es immer noch ungefähr minus 10 Grad kalt, als wir um 6.45 Uhr auf dem Gipfel stehen. Tränen vor Glück rollten mir die Wangen herunter. Unglaublich, dies alles geschafft zu haben...



Gipelfoto

Nach etlichen Fotos und einer wohlverdienten Pause machten wir uns bald wieder auf den Rückweg. Wir stiegen oder rutschten mehr als 2'500 Höhenmeter bergab. Dass es Zwischen-

durch noch sehr heftig regnete, wurde zur Nebensache. Mit einer gesunden Müdigkeit und einer unbeschreiblichen innerlichen Zufriedenheit trafen wir kurz nach 15 Uhr im Mweka-Camp auf 3'100 m ein. Ein letztes Mal bezogen wir unsere Zelte. Das erste Mal schlief ich wieder fest und tief durch. Ob es nur an der Höhe gelegen hatte?



Zeltidylle

Ein letztes Mal ging der Koch um 7 Uhr herum und verteilte den obligaten „good morning tea“. Nach dem Frühstück sangen unsere 26 Begleiter das traditionelle Kilimanjarolied. Ein toller Moment. Gegenseitige Worte des Dankes wechselten sich ab. Gleichzeitig erhielten alle unsere Helfer das verdiente Trinkgeld von uns.

Nach dem letzten rund dreistündigen Abstieg kamen wir alle gesund, zufrieden und in einer „dezenten Parfumwolke“ von Schweiß eingehüllt im Mweka-Gate an. Wir wurden mit einem kühlen Bier erwartet. Natürlich einem „Kilimanjaro-Bier“.

Anmerkung der Redaktion:

Wir freuen uns, dass wir spontan von Rolf Steinmann diesen interessanten und eindrücklichen Bericht erhalten haben. Wir drucken gerne auch **DEINEN** Bericht ab, auch wenn er direkt nicht mit der Feuerwehr zu tun hat.

Es ist doch immer wieder bemerkenswert festzustellen, welche aussergewöhnlichen Hobbies und Interessen unter den Feuerwehr-Kameraden und –Kameradinnen vertreten sind.

Also nur Mut — Du kannst nur gewinnen.

Einsätze 2004

		Datum	Zeit	Einsatz	Kommando	Pikett Klein	Pikett Tag	Pikett Nacht	Verkehrsdienst	Sanität	Grossalarm	Brandfall	Fehlalarm	Falschalarm	Personenrettung	Strassenreinsatz	Schienenreinsatz	Tierrettung	Öl / Chemie	Strahlwehre	Wasserwehre	Pionierreinsatz	Bienen / Wespen	Ufirlagen	Diverse	
1	Fr	16.01.04	0:45	Autobrand Mandelhof	X							X														
2	Sa	14.02.04	18:15	Baum Rigistrasse	X							X														
3	Di	17.02.04	10:14	Tiefgarage Röhrlberg	X	X																				
4	Di	17.02.04	20:43	Hotel Lorze Dorfplatz	X		X					X														
5	Mi	18.02.04	14:50	Tiefgarage Röhrlberg	X	X						X														
6	Mo	01.03.04	12:35	Brand Röhrlberg	X	X						X														
7	Fr	05.03.04	20:15	Heizanlage Birkenstrasse	X																		X			
8	Mo	15.03.04	10:46	Autobrand Hinterbergstrasse	X	X						X														
9	Mi	17.03.04	19:00	Brand Mulde Brunnmatt								X														
10	Do	18.03.04	21:01	Liftrrettung Flachsacker																				X		
11	So	21.03.04	5:37	Brand Hinterbergstrasse	X	X						X														
12	Di	23.03.04	1:51	Bürogebäude Zugerstrasse	X		X					X														
13	Do	25.03.04	7:29	Baum Bibersee	X	X																	X			
14	Sa	27.03.04	15:08	Gewerbegebäude alte Steinhauserstr.	X	X						X														
15	Fr	16.04.04	8:27	Brand Alpenblick	X	X						X														
16	Di	27.04.04	7:37	Neudorf Zugerstrasse	X	X						X														
17	Di	04.05.04	3:49	Brand Pavatex Konauerstrasse	X						X	X														
18	Fr	07.05.04	9:43	Raiffeisenbank Schulhausstrasse	X	X						X														
19	Do	13.05.04	11:17	Neudorf Zugerstrasse	X	X						X														
20	Mo	17.05.04	11:25	Pavatex Knonauerstrasse	X	X						X														
21	Mo	17.05.04	15:37	Autobrand Luzernerstrasse	X	X						X														
22	Mi	19.05.04	15:45	Wespen Untermühle																				X		
23	Sa	29.05.04	15:32	Brand Neudorf Zugerstrasse	X	X						X														
24	Mo	31.05.04	21:58	Brand Metzgerei Berger Zugerstr.	X		X					X														
25	Di	01.06.04	1:07	Gewerbegebäude Hinterbergstrasse	X		X					X														
26	Do	03.06.04	6:58	Wasser Eizmoos	X	X																X				
27	Do	03.06.04	7:50	Wasser Mattenstrasse																		X				
28	Do	03.06.04	8:10	Wasser Flurstrasse																		X				
29	Do	03.06.04	8:20	Wasser Hublezen																		X				
30	Do	03.06.04	8:22	Wasser Seemattstrasse																		X				
31	Do	03.06.04	9:30	Wasser Rebstock																		X				
32	Do	03.06.04	17:16	Wasser Hünenbergerstrasse	X	X																X				
33	Do	03.06.04	18:05	Wasser Neuwil																		X				
34	Sa	05.06.04	9:04	Wasser Mattenstrasse	X																	X				
35	Mi	09.06.04	10:00	Wespen Langackerstrasse																				X		
36	Fr	11.06.04	6:35	Tiefgarage Röhrlberg	X	X						X														
37	Mo	21.06.04	3:07	Gewerbegebäude Hinterbergstrasse	X		X					X														
Total					27	3	14	5	0	0	1	11	11	0	0	0	0	0	1	0	9	2	2	1	0	
15 Einsätze Mo-Fr 8:00-17:00												4	4	0	0	0	0	0	0	1	0	4	0	2	0	0

	Datum	Zeit	Verkehrs- und Ordnungsdienst
1	So	23.05.04	Schlosspark St. Andreas
2	Sa	12.06.04	Tour de Suisse

	Datum	Zeit	Ausbildung
1	So	02.05.04	Kinderfest
2	Di	25.05.04	Ausbildung Neuzuzüger
3	Fr	11.06.04	Ausbildung Lehrer Städtli 2



Wir suchen Verstärkung!

Hast Du Lust, in unserem Redaktionsteam zu mitzuarbeiten, Ideen zu entwickeln und Deine persönliche Note einzubringen? Bist Du auch „angefressen“ von der Feuerwehr?

Die Dorfspritze erscheint zweimal jährlich. Pro Ausgabe treffen wir uns ein- bis zweimal zur Redaktionssitzung. Du kannst Dich auch als „freier Mitarbeiter“ betätigen. Wir freuen uns über neue, aktive Mitglieder. Melde Dich einfach bei uns.

Schwarzes Brett

Festliches

Villette-Fest
Sa/So, 28.+29. August 2004

Geburt

Julie, Tochter von Erich und Nanette Abt,
geboren 15. Januar 2004
Wir gratulieren herzlich!

Todesfälle

28. Februar 2004
Sdt. Alois Rüttimann, Verkehrsdienst,
Jahrgang 1923
Aktiv in der Feuerwehr Cham von 1947—1977

22. Mai 2004
Wm Josef Scherrer, 5. Zug
Jahrgang 1924
Aktiv in der Feuerwehr Cham von 1942—1984
Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid.

Kurse

Nothelferkurs I:	Beginn 23.08.2004
Nothelferkurs II:	Beginn 15.11.2004
CPR-Repetitionskurs:	10.11.2004
Notfälle bei Kleinkindern:	Beginn 16.09.2004
Wickelkurs:	Beginn 18.10.2004

Kontakt: Nanette Abt, Präsidentin Samariterverein Cham,
Tel. 041/781 02 31 oder Erich Bühlmann, Chef Feuer-
wehrsantität, Tel. 041/ 780 28 86

Mail-Adressen

Fehlt Deine Adresse? Bitte Mail an

Adresse der Redaktion:

Redaktion „Dorfspritze“
Corinne Ulmann
Postfach 958
6330 Cham



Redaktionsteam:

Corinne Ulmann
Urs Amrein
Franz Trottmann
Michel Herzog

Wer einen Fehler findet, darf ihn behalten.